

Eckernförde

„Boxpapst“ mit 75 noch in Top-Form

Der Mitbegründer und langjährige Vorsitzende und Trainer des Boxclubs 78 feierte am Karfreitag seinen 75. Geburtstag

Von Gernot Kühl



Hartmut Jessen trainiert in seinem Keller gerne an der Maisbirne. Auch mit Bauchmuskulübungen hält sich der 75-Jährige in seinen privaten 30-minütigen Trainingseinheiten fit. FOTO: KÜHL

Hier zu Hause

Ostern: Musik im Livestream

ECKERNFÖRDE Wolfram Müller und Kay Kankowski präsentieren Ostersonntag über Facebook die dritte



Wolfram Müller FOTO: MÜLLER



Kay Kankowski FOTO: KANKOWSKI

(Husum). Start des Livestreams ist um 18 Uhr auf dem Facebook-Profil von Wolfram Müller. ez

ECKERNFÖRDE Ärzte raten immer wieder dazu, sich regelmäßig zu bewegen, körperlich aktiv zu sein und sich gesund zu ernähren. Ratschläge, die ein langes Leben zur Folge haben können, wenn sie befolgt werden und auch die Gene mitspielen. Sollten die Mediziner ein leibhaftiges Beispiel benennen wollen, sollten sie bei Hartmut Jessen anfragen. Der Mann, der am Karfreitag seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, ist der Inbegriff körperlicher Fitness. Kaum ein Gramm Fett zuviel, beweglich, ausstrahlt, immer in Bewegung und mit Freude am Leben. „Ich fühle mich nicht wie 75 und danke dem Herrgott dafür“, sagt der alleinstehende Jubilar, der das Erdgeschoss eines kleinen Einfamilienhauses der Stadt Eckernförde mit Keller und Garten in der Hindenburgstraße bewohnt und die ausgezeichnete Nachbarschaft lobt.

Sein Lebenselixier ist neben seiner persönlichen Agilität der Boxsport. Der aufgrund seines ehrenamtlichen Engagements mit zahlreichen Ehrennadeln und Verdienstmedaillen ausgezeichnete „Eckernförder Boxpapst“ Hartmut Jessen zählt zu den Mitbegründern des Boxclubs 78 Eckernförde und ist seit 40 Jahren Trainer, Vorsitzender und Motor in Personalunion. Damit ist er der dienstälteste Boxtrainer in Schleswig-Holstein. Zuletzt überreichte ihm Ministerpräsident Daniel Günther 2018 für 40-jährige aktive Förderung des Boxsports und Integrationsarbeit im Boxclub die von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verliehene Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland. Die aus Russland, Kasachstan, den Kurdengebieten oder Afrika stammenden Kinder der seinerzeit in der Kaserne Carlshöhe untergebrachten Spätaussiedler und Flüchtlinge fanden über Jessen den Zugang zum Boxsport, zum Training und zur Gemeinschaft. „Das sind alles meine Babys aus der Kaserne.“

Für Jessen war die Zeit als Hausmeister in den abgezun-

ten Kasernenblocks und Kümmerer für die Spätaussiedler- und Flüchtlingsfamilien von 1991 bis 2001 „der schönste Job meines Lebens“. Nach seiner Schulzeit in Brodersby, der Fleischerlehre in Rendsburg,

„Ich fühle mich nicht wie 75 und danke dem Herrgott dafür.“

Hartmut Jessen Mitbegründer des BC 78

der Bundeswehr und der 20-jährigen Leitung der Fleischerabteilung des früheren Bona-Markts im Karl-Samwer-Ring wechselte Jessen in die Stadtverwaltung Eckernförde. Zunächst arbeitete er für den Bauhof, dann setzte ihn der damalige Bürgermeister Klaus Buß auf Carlshöhe ein. „Dafür bin ich Herrn Buß bis heute dankbar.“ Die Integration klappte unter seiner Leitung fast wie von selbst. Jessen war anerkannt und respektiert. Er förderte „seine“ Leute, wo er konnte, feierte mit ihnen Weihnachten, richtete einen Sportraum ein und verhalf so

Manchem zu Ausbildung und Arbeit und vermittelte ihnen Wohnraum. Und nebenbei begeisterte Hartmut Jessen die Jungs aus der Kaserne für den Boxsport. Der eine oder andere seiner Schützlinge boxt heute in der Bundesliga. Nach seiner zehnjährigen Zeit auf Carlshöhe übernahm Jessen bis zu seinem Ruhestand 2010 Arbeiten für das Ordnungs- und Sozialamt und die Stadtkasse.

Hartmut Jessen ist Goltoft an der Schlei aufgewachsen. „Wir waren acht Kinder, ich war das jüngste. In dem Jahr, in dem ich geboren wurde, wurde mein ältester Bruder in Russland erschossen“, erzählt der 75-Jährige. Seine Mutter Lydia ist gestorben, als er fünf war. „Das war mein erster Tiefpunkt. Ich habe gelernt, zu kämpfen“, sagt Jessen, der auch später den einen oder anderen weiteren Tiefpunkt in seinem Leben dank seiner mentalen Stärke überwinden konnte. Sein Vater Oskar Jessen wurde wegen seiner Erfindergabe von allen nur „Oskar Patent“ gerufen. Der Hand-

werker, der 1927 am Bau der Eisenbahnbrücke Lindaunis beteiligt war, entwickelte nützliche Verbesserungen landwirtschaftlicher Geräte, gründete die erste Buslinie Süderbrarup – Schleswig – Kappeln und kümmerte sich um die Schlei-Insel Kieholm. Beruflich und privat zog es Hartmut Jessen nach Rendsburg und Eckernförde, aber die Schlei und Goltoft werden immer Teil seiner Heimat bleiben.

Vier mal pro Woche steht Hartmut Jessen mit seinen Boxern und Trainern in der Halle der Pestalozzischule. 20 Boxer



Der junge Hartmut Jessen (l.) in einem Trainingskampf gegen den späteren Nationalstaffelboxer „Heini“ Nissen aus Rendsburg.

bereiten sich auf ihre Meisterschaften vor, hinzu kommen weitere Sportler, die sich fit halten wollen. Darunter auch schon einmal die Oberliga-Fußballer des ESV. Ab und zu trainiert auch der Ministerpräsident persönlich mit, ohne den Jessen schon von klein auf kennt. Daniel Günther ist Ehrenmitglied, wie auch der verstorbene Alt-Bürgermeister Kurt Schulz oder Bürgervorsteherin Karin Himstedt. Der Boxclub spielt für den Jubilar eine sehr wichtige Rolle in seinem Leben. „Der BC 78 ist eine Familie“, sagt der 75-Jährige, ohne den beim BC 78 nichts läuft.

Privat führt der zweifache Vater ein erfülltes Leben in geordneten Bahnen, ernährt sich gesund mit viel Obst und Gemüse und gutem Fleisch („Beim Fleisch spare ich nicht“), das er als Fleischer gerne selbst verarbeitet, und ist viel an der frischen Luft. Jeden Tag zieht es ihn hinaus ans Meer, an die Schlei oder den Kanal. „Ich muss das Wasser sehen“, sagt Hartmut Jessen. Wohl auch an seinem 75. Geburtstag.

Eckernförder Zeitung

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

REDAKTIONSLEITUNG

Gernot Kühl Tel. 04351/9008-1470

STADTREDAKTION

Arne Peters -1480

Susanne Karkossa-Schwarz -1485

HÜTTENER BERGE

Achim Messerschmidt -1482

SCHWANSEN

Dirk Steinmetz -1483

DÄNISCHER WOHLD

Torsten Peters -1484

Fax -1477

E-Mail redaktion.eckernfoerde@shz.de

SPORTREDAKTION

Stefan Gerken -5451

Fax -5459

E-Mail sport.eckernfoerde@shz.de

ANSCHRIFT

Schulweg 7, 24340 Eckernförde

Zentrale: Tel. 04351/9008-0

KUNDEN-CENTER

Kieler Straße 55, 24340 Eckernförde

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9 - 17 Uhr

Sonntag 9 - 13 Uhr

Tel. 04351/9008-2483

VERKAUFSLEITUNG

Raphael Klatt 04351/9008-2470

LESERSERVICE

Online-Leserservice:

www.meinshz.de (24h)

Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)

E-Mail leserservice@shz.de

ANZEIGENSERVICE

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)

E-Mail anzeigen@shz.de

BEZUGSPREIS

Monatlich € 4,20 durch Zusteller,

durch die Post € 46,20.

Preis inkl. 7% MwSt.

Sieben Wochen ohne – eine Serie des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde und der Eckernförder Zeitung

In der Corona-Krise brauchen wir viel Zuversicht

7 WOCHEN OHNE

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

„7 Wochen Ohne“ – das ist die Fastenaktion der evangelischen Kirche. Die Botschaft zur Passionszeit lautet in diesem Jahr „Zuversicht! 7 Wochen ohne Pessimismus“. Der Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde und die Eckernförder Zeitung haben sieben Menschen gefragt, wie sie das Motto verstehen. In den vergangenen Wochen stellten sie ihre Gedanken vor. Heute: der letzte Beitrag von Susanne Karkossa-Schwarz, Redakteurin der EZ. Zu Beginn dieser Serie am Aschermittwoch ahnte noch

niemand, dass das Coronavirus unser Land, die ganze Welt so sehr im Griff haben würde. Weltweit sind mittlerweile über eine Million Menschen mit Covid 19 infiziert, knapp 96.000 sind an der Lungenkrankheit gestorben (Stand Freitag). Unser Leben hat sich innerhalb weniger Wochen schlagartig verändert. Vertraute und alltägliche Dinge sind weggebrochen, wirtschaftliche und persönliche ebenfalls. Angst macht sich breit. Angst, ob die Arbeitsstelle nach der Corona-Krise noch da

ist. Angst, ob man an dem Virus erkrankt. Ich bin eine sogenannte Risikopatientin und stelle mir die Fragen, wann das sein wird und wie stark ich erkranken werde. Muss ich womöglich ins Krankenhaus? Brauche ich ein Beatmungsbett – und wird dann auch noch eines für mich frei sein? „7 Wochen ohne Pessimismus“ fällt in diesen Tagen sehr schwer. Allein die 7 Wochen reichen gar nicht aus – das Virus wird uns bis ins nächste Jahr begleiten. Es wird gehen, es wird wieder-

kommen. Wir müssen lernen, damit zu leben. Als Journalistin habe ich mit vielen Menschen Kontakt. Meine Angst ist auch, ich könnte das Virus in mir tragen und andere anstecken. Diese Angst teilen viele mit mir. Testungen sind nicht möglich, zu viele dringlichere Fälle. Also versuche ich zuversichtlich zu sein. Ich habe mir jetzt eine einfache Atemschutzmaske gekauft. Und Gummihandschuhe. Immer dabei ist das Desinfektionsmittel. Eigentlich wollte ich als Anhängerin von Wer-

der Bremen über meine Zuversicht schreiben, dass die Fußballmannschaft, die zurzeit auf Platz 17 und damit auf einem direkten Abstiegsplatz steht, nicht absteigt. Obwohl das aussichtslos zu sein scheint. Die Liga wird irgendwann wieder spielen. Und ich werde an „meine Mannschaft“ glauben. Genauso glaube ich fest, dass wir als Gesellschaft diese Krise solidarisch meistern werden.

